

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **58 (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

KULTUR & POLITIK

ZEITSCHRIFT FÜR ÖKOLOGISCHE ZUSAMMENHÄNGE • 2/2003



Claudia Schreiber

Die Geschichte vom gerechten Markt

Seite 5

Markus Schermer

Bioregion als Zukunftskonzept für den Biolandbau

Seite 10

Hansruedi Schmutz

Fairer Handel in der Biofarm

Seite 20

Die Genossenschaft der Schweizer Biobauern
feiert ihr 30-Jahr-Jubiläum: 1972-2002

BIOFARM

GENOSSENSCHAFT
KLEINDIETWIL

Ihr Partner für:

- **Brotgetreide, Futtergetreide, Körnerleguminosen, Ölsaaten**
- **Tafelobst und Verarbeitungsobst**
- **Beeren und Früchte für die Verarbeitung**

Anforderung

Knospe Betrieb Bio Suisse. Umstellbetriebe informieren wir gerne über die spezifischen Absatzmöglichkeiten.

Profitieren Sie vom grossen BIOFARM-Sortiment

- über 150 Bioprodukte, v.a. Knospe BIO SUISSE, für Ihren Hofladen und Selbstversorgung.
- Bio-Gewürze für Ihre knospenkonforme Hofverarbeitung von Fleisch- und Wurstwaren.

Kontakt für Beratung, Anbauverträge, Verkauf

BIOFARM Genossenschaft, 4936 Kleindietwil; www.biofarm.ch; mailbox@biofarm.ch

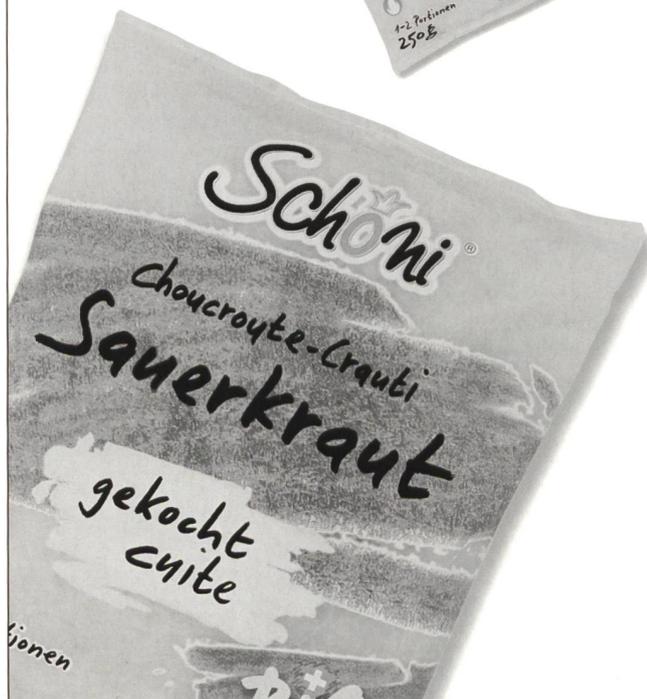
| | | |
|------------------------|---------------|-------------------------------|
| Direktwahl: N. Steiner | 062 957 80 52 | (Getreide, Beeren) |
| HR. Schmutz | 032 392 42 44 | (Tafel-, Verarbeitungsobst) |
| H. Beugger | 062 957 80 53 | (Gewürze, Qualitätssicherung) |
| Verkaufsteam | 062 957 80 50 | (Fertigprodukte) |



Schöni[®]

Genuss mit Schuss

Sauerkraut... ...der Muntermacher der Nation



www.schoeni.ch
info@schoeni.ch



Inhalt

| | |
|---|----|
| Bauernkrieg | |
| Erinnerung | 4 |
| Markt | |
| Die Geschichte vom gerechten Markt | 5 |
| «Wer hilft, wo fördern reicht, schadet» | 8 |
| Bioregion als Zukunftskonzept für den Biolandbau? | 10 |
| Was ist biologisch? | 13 |
| Gesundheit | |
| Die Hay'sche Trennkost – der Gesundheit zuliebe | 14 |
| Tribüne | |
| Schreiben mit Erde unter den Fingernägeln (XXIII) | 17 |
| Bio-Gemüse AV-AG | |
| Mit Beharrlichkeit und Konsequenz dem Ziel entgegen | 19 |
| Biofarm | |
| Fairer Handel in der BIOFARM | 20 |
| Bio-Forum | |
| Handwerker der eigenen Entwicklung sein | 22 |
| Möschberg-Aussichten | 24 |

Gedruckt auf chlorfrei hergestelltem Papier

KULTUR & POLITIK

Zeitschrift für ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge

58. Jahrgang, Nr. 2 / März 2003

Erscheint 6mal jährlich
Mitte der ungeraden Monate

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Herausgeber und Verlag:
Bio-Forum Möschberg / Schweiz
Bio-Gemüse AVG
Biofarm-Genossenschaft

Redaktionsadresse:
KULTUR UND POLITIK
Redaktion
Mostereiweg 1
CH-4934 Madiswil
Telefon 062 965 07 83
Telefax 062 965 07 82
E-Mail bio-forum@bluewin.ch
PC 30-3638-2

Redaktion: W. Scheidegger, Madiswil

Ständige Mitarbeiter:
Hans Bieri, Zürich
Gerhard Elias, Hinwil
Martin Köchli, Buttwil
Simon Kuert, Langenthal
Dr. Peter Moser, Bern
Albert Remund, Murzelen
Hansruedi Schmutz, Aarberg
Niklaus Steiner, Dagmersellen

Abonnement:
Jährlich Fr. 40.– / € 30.–

Layout und Druck:
Markus Jakob, Druckerei Jakob AG
CH-3506 Grosshöchstetten

Titelbild: Die Konsumentin als Verbündete gewinnen. Im Hofladen bereits Realität, im Grosshandel noch Zukunft. Siehe unsere Beiträge zum Thema Markt auf Seite 5 ff.



Werner Scheidegger
Madiswil

Persönlich

Liebe Leserin, lieber Leser

Für die schweizerische Landwirtschaft werden in diesen Tagen und Wochen entscheidende Weichen gestellt. Auf höchster Ebene laufen die Vorbereitungsgespräche für die nächste WTO-Runde. Kurz vor seiner Abreise an den Weltsozialgipfel in Porto Alegre äusserte Nationalrat Rudolf H. Strahm sein Befremden darüber, dass bei uns vieles hinter verschlossenen Türen verhandelt werde, obschon die Forderungen der USA und der Cairnsstaaten auf einen weiteren Zollabbau verbunden mit Lockerungen von Importbeschränkungen längst auf dem Tisch liegen. Nach Einschätzung Strahms ist dies für unsere Landwirtschaft «ein tödlicher Hammer». Er fordert deshalb eine ‚Begrünung‘ der WTO. In Porto Alegre sind Ansätze dazu diskutiert worden, die früher oder später auch auf höchster Ebene diskutiert werden.

Am nächsten Bio-Gipfel am 21. Juni in Zofingen werden wir Gelegenheit haben, aus erster Hand zu erfahren, welche Alternativen zur destruktiven Herrschaft des Kapitals entwickelt werden können und welche Massnahmen das Bundesamt für Landwirtschaft ins Auge fasst, um die Schweizer Bauern über die Runden zu bringen. (Siehe Vorankündigung auf Seite 24).

Einen Beitrag dazu hat der Schweizerische Bauernverband SBV eher widerwillig beschlossen. Gegen den Widerstand der Politprominenz hat er die Unterstützung der Initiative für ein Gentech-Moratorium beschlossen. Und prompt ist eingetreten, was die Gegner als Gefahr an die Wand gemalt haben: Economiesuisse droht wie schon bei früheren Abstimmungen über die Gentechnologie mit dem Widerstand gegen die Direktzahlungen an die Bauernfamilien und damit, dass die Forschung in der Schweiz international ins Hintertreffen gerate. Einmal mehr sollen die Bauern gefügig gemacht werden.

Dagegen gibt es nur eines: Mit Überzeugungskraft und gesundem Selbstbewusstsein den andern Weg aufzeigen. Die Bio Suisse und ihre Mitglieder können hier eine Führungsrolle übernehmen. Dies wird nicht nur im Blick auf die kürzlich gestartete Volksinitiative nötig sein. Mit Frontalangriffen gegen die angeblich rückständige und fortschrittsfeindliche Schweizer Landwirtschaft im allgemeinen und den Biolandbau im besondern scheint sich gegenwärtig die ‚Weltwoche‘ profilieren zu wollen. Einerseits jubelt sie die fabrikmässige Hors-sol-Produktion hoch und macht alle Bestrebungen zur Erhaltung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit lächerlich. Mit welcher Motivation und in welchem Auftrag die Autoren Miersch und Engeler sich berufen fühlen, mit unerseriöser Polemik um sich zu schlagen, ist mir schleierhaft. Eigentlich ist es schade um jede Mühe, sich damit auseinander zu setzen. Mir scheint, als die ‚Weltwoche‘ vor noch nicht sehr langer Zeit ihr Format in Zentimetern verkleinert hat, sei damit auch ein Verlust an innerem Format einhergegangen. (Wir haben Herrn Engeler zu einem Gespräch mit Biobauern eingeladen. Aber er hat das nicht nötig und ist sich vielleicht seiner Sache doch nicht ganz sicher...!)

Ob Fragen der Nachhaltigkeit und der Ökologie aus Ignoranz oder mit System heruntergespielt werden ist gleichermassen bedenklich. Die Fakten sind längst bekannt.

«Nur Leben erzeugt Leben.»

Auf diese kurze Formel brachte der Pionier Hans Müller den eigentlichen Auftrag der Bäuerinnen und Bauern in aller Welt. Die Natur ist zwar geduldig und lässt sich lange misshandeln. Aber sie wird sich zu wehren wissen.

Wir Bioteute dürfen uns freuen, einen anderen Weg zu kennen und im Dienst des Lebens zu stehen. Wir wollen uns nicht entmutigen lassen und freudig – wie Martin Köchli es immer wieder sagt – «eine ansteckende Gesundheit um uns herum verbreiten» und uns der Diskussion stellen. Wir haben nichts zu fürchten, aber viel zu gewinnen.

Werner Scheidegger